auf der Spur

November 2022

2 «Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.»

3 Wem gehört die Ehre?

4 Von Gottes Schöpfung abgeschaut

6 Schon gewusst?

7 Rekordverdächtig …

8 Tierische Fragen

«Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.»

Das ist der erste Satz, den wir in der Bibel lesen. Gott wird als Schöpfer vorgestellt. In den weiteren Versen lesen wir, dass er nicht nur der Schöpfer von Himmel und Erde ist, sondern auch vom Licht, allen Pflanzen, Tieren – und sogar vom Menschen.

Hast du das gewusst? Gott ist DEIN Schöpfer.

In Psalm 139 steht, dass Gott dich im Leib deiner Mutter geformt hat. Er hat dich wunderbar und ausgezeichnet gemacht. Ja, jeder Tag deines Lebens war schon bei Gott bekannt, bevor es dich überhaupt gab.

Zurück zur Schöpfungsgeschichte. Vielleicht lernst du in der Schule die Evolutionstheorie. Diese sagt, dass die Welt und alles Leben durch eine Explosion entstanden ist. Doch eine Explosion zerstört, macht alles kaputt. Schon allein diese Tatsache macht es für mich unmöglich, daran zu glauben. Denn wie viel Schönes, Exaktes und Wunderbares können wir zum Beispiel in der Natur täglich bestaunen?!

Zudem sagt Gott, dass die Bibel wahr ist. Somit wollen wir auch der Schöpfungsgeschichte Glauben schenken.

Gott sprach – und es wurde. Durch sein Wort also hat er die Welt erschaffen. Den Menschen jedoch hat Gott mit seinen Händen geformt. Nachher hat er ihm den Atem und damit das Leben eingehaucht. Er hat den Menschen als Krone der Schöpfung gemacht – also wirklich als etwas ganz Wertvolles und Besonderes!

Du darfst Gott jeden Tag danken, dass du lebst.

Hast du ihm heute schon dafür gedankt?

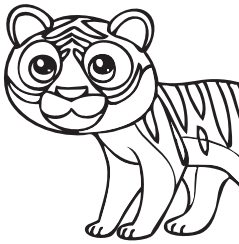
Sandria Bernhard

Wem gehört die Ehre?

Zeichnest und malst du gern?

Stell dir mal vor, deine Klasse nimmt an einem Malwettbewerb von «Caran d'Ache» teil! Die Aufgabe lautet: Male mit Farbstiften ein Bild von Tieren in Afrika. Einsendeschluss: 31. Dezember 2022. Die eingegangenen Zeichnungen werden von einer Jury beurteilt. Der ausgeschriebene Preis für die drei besten Bilder ist verlockend.

Du machst dich an die Arbeit. Welche Tiere willst du zeichnen? Wie willst du sie auf dem Blatt Papier anordnen? Welche Farben passen am besten? Eifrig und mit grösster Sorgfalt gestaltest du dein Kunststück und hoffst natürlich leise, dass …



Dein Lehrer schickt die Arbeiten termingerecht ein.

Und tatsächlich – im Januar 2023 überreicht dir dein Lehrer einen Briefumschlag von der Firma «Caran d'Ache». Darin steckt dein Bild. Du hast gewonnen.

Was denkst du, hat die Firma dein Bild in einen goldenen Rahmen, geschmückt mit Edelsteinen, gelegt?

Nein, verehrt wird nicht dein Kunstwerk, sondern DU wirst gelobt.

Du erhältst einen Brief, worin steht: «Du bist ein begabter, kreativer Zeichner – echt talentiert! Du hast dir grosse Mühe gegeben und sehr sorgfältig gemalt. Bravo! Dein Bild wurde als bestes gewählt und du hast den ersten Preis gewonnen: einen Gratis-Eintritt in den Zürich Zoo. Wir gratulieren dir von Herzen.»

Susanne Zbinden

Genauso wollen wir es tun. Die Natur, die Gott geschaffen hat, ist herrlich, ausgezeichnet, bewundernswert. Kein Zweifel! Wir wollen aber nicht die Schöpfung verehren, sondern den Schöpfer anbeten und loben. Die Ehre, die Anerkennung und die Hochachtung gehören Gott selbst, nicht seinem Werk. ■

Von Gottes Schöpfung abgeschaut

Hast du gewusst, dass viele der heutigen Erfindungen von der Natur abgeschaut wurden? Forscher fanden heraus, dass viele von Gottes Erfindungen in der Natur auch für uns Menschen gut brauchbar sind. Die Forscher müssen also nur gut beobachten und das Beobachtete nachbauen. Das Fachwort heisst Bionik und setzt sich aus **Bio**logie und Tech**nik** zusammen. Es überträgt also Elemente aus der Natur in die Technik. Schon vor über 500 Jahren hat Leonardo da Vinci erste Maschinen nach einem Vorbild aus der Natur gebaut.

Er hat zum Beispiel den Flügelschlag der Vögel beobachtet und dann erste flugzeugähnliche Dinge erfunden.

Ein Beispiel gefragt? Der Schweizer Ingenieur Georges de Mestral hat bemerkt, dass die Früchte einer Pflanze, der Klette, jedes Mal an seinem Hund haften bleiben. Er hat die Früchte der Klette untersucht und entdeckt, dass sie winzige elastische Häkchen haben, die an anderen Objekten haften bleiben. Diese Info hat er gebraucht, um den Klettverschluss zu erfinden, der heute sehr verbreitet ist.

Ein anderes Beispiel: Die Lotus-Blüte bleibt immer sauber, auch wenn sie im Schlamm wächst. Forscher haben dann herausgefunden, dass die Blüte eine spezielle Oberfläche hat, die dafür sorgt, dass der Dreck einfach abfällt. Heute wird dieses Prinzip bei Farben eingesetzt, die an Häuser gestrichen werden.

Andere «abgeguckte» Erfindungen sind:

- Saugnäpfe von Kraken
- Autoreifen von Katzenpfoten
- Flieger von Vögeln
- Lupe von Wassertropfen
- Kleber von Geckos

Ohne es zu merken, haben viele Forscher Gott als den besten Erfinder anerkannt, indem sie seine Erfindungen übernommen haben. Leider glauben jedoch viele Forscher nicht daran, dass Gott der Schöpfer des Himmels, der Erde, des Tierreichs, der Pflanzenwelt und von uns Menschen ist. Aber wir wissen es und wir dürfen ihm dafür danken. Die Natur, die uns Gott geschenkt hat, ist voller genialer Erfindungen. Geh doch mal nach draussen und bestaune Gottes perfekte Werke! ■

Ramon Hilpert

Schon gewusst?

Das **Sehvermögen von Greifvögeln** ist wesentlich besser als unseres. Sie besitzen die 5- bis 7-fache Anzahl von Sehnerven auf ihrer Netzhaut. Daher können sie selbst aus 100 Metern Höhe mühelos eine kleine Spitzmaus erkennen und sich zielsicher auf die Beute herabstürzen.

Das **Hörvermögen von Fledermäusen** ist so empfindlich, dass sie akustische Signale bis zu 75 000 Hertz hören können. Der Mensch hört schon bei 20 000 Hertz nichts mehr.

Das **Riechvermögen von Hunden** ist bis eine Million mal besser als das des Menschen! Unsere Nasen sind in erster Linie «Luftvorwärmer» und nur zu einem geringen Teil ein Riechorgan. Spürhunde des Zolls können durch Blechdosen Düfte wahrnehmen. Lawinenhunde finden Verschüttete unter meterdicken Schneemassen. Übrigens: Der Mensch hat 5 Millionen Riechsinneszellen, ein Schäferhund 220 Millionen!

Viele **Fische und Insekten** stellen aber auch die Hunde weit in den Schatten: Die feinste Fischnase wird dem Lachs nachgesagt. Er könnte einen Fingerhut voll Duftstoff aus der Wassermenge des Bodensees herausriechen.

Schmetterlingen gelingt es, ein 10 000stel Milligramm Duftstoff eines Partners in kilometerweiter Entfernung aufzuspüren und zu verfolgen. ■

Rekordverdächtig …

Unser menschlicher Körper ist ein einziges grosses Wunder, von Gott erdacht und geschaffen. In Psalm 139,14 heisst es: «Ich preise dich (Gott) darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.»

Die kleinste Zelle. Am kleinsten sind die roten Blutzellen. Sie haben einen Durchmesser von 0,01 Millimeter.

Der kleinste Knochen. Es ist der Steigbügel im Mittelohr. Seine Form hat ihm den Namen gegeben. Er ist nur drei Millimeter lang und wiegt etwa drei Milligramm.

Der grösste Knochen. Der Oberschenkelknochen ist bei einem erwachsenen Mann von 1,80 m Grösse etwa 50 cm lang.

Der kleinste Muskel. Er befindet sich im Mittelohr und heisst Steigbügelmuskel. Seine Aufgabe ist es, die Schwingungen des Steigbügels zu dämpfen und so Gehörschäden zu verhindern. 0,27 Millimeter beträgt seine Länge.

Der längste Muskel. Das ist der Schneidermuskel, den du benutzt, wenn du im Schneidersitz sitzt. Er streckt sich vom Becken über die Vorderseite der Hüfte bis zum Schienbein unterhalb des Knies.

Der stärkste Muskel. Man glaubt es kaum, aber die stärksten Muskeln im Verhältnis zu ihrer Grösse sind die Kaumuskeln. Zusammen können sie eine Beisskraft von etwa 70 Kilogramm erzeugen. ■

Aus: «Hausaufgabenheft» der Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach.
kinderinfo@heukelbach.org
Abdruck mit freundlicher Genehmigung.
Das Hausaufgabenheft ist kostenlos erhältlich beim Missionswerk.

Tierische Fragen

1. Was machen manche Würmer, wenn keine Nahrung vorhanden ist?
2. Wer hört besser – Katzen oder Hunde?
3. Wie viele Augen haben Spinnen?
4. Wie lange können 10 Menschen von der Nahrung leben, die ein Schwarm afrikanischer Wanderheuschrecken an einem Tag frisst?
5. Welcher Vogel legt die kleinsten Eier?
6. Wie viele Bienen leben in einem Bienenstock?
7. Wie lange braucht der amerikanische Goldregenpfeifer für seinen 3300 Kilometer langen Nonstop-Flug in den Süden?
8. Wie oft häuten sich Kleidermotten?
9. Auf wie viele Meter kann ein Wanderfalke eine Libelle erkennen?
10. Wie alt werden grosse Schnecken?

Lösungen:

1. Sie beginnen, ihren eigenen Körper zu verzehren. Bei Nahrungsaufnahme erneuert sich der Körper.
2. Katzen. Mit ihren frei drehbaren Ohren nehmen sie das leiseste Geräusch wahr und übertreffen sogar das Hörvermögen der Hunde.
3. Die meisten Spinnen besitzen 6 oder 8 Einzelaugen.
4. Etwa 50 Jahre
5. Der Kolibri. Manche sind nicht mal einen Zentimeter gross.
6. Zwischen 40 000 und 70 000.
7. 35 Stunden.
8. 10 bis12 Mal in ihrem Leben. Das ist doppelt so oft wie andere Insekten.
9. Auf 800 Meter.
10. 20 Jahre.

Aus: «Hausaufgabenheft» der Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach.
kinderinfo@heukelbach.org

Abdruck mit freundlicher Genehmigung.
Das Hausaufgabenheft ist kostenlos erhältlich beim Missionswerk.

KINDERZEITSCHRIFT
Erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Gemeinde für Christus
Wydibühlstrasse 22
CH-3671 Herbligen BE
aufderspur@gfc.ch
gfc.ch

ABONNEMENTSPREIS
für In- und Ausland
erstes Abo CHF 12.–/Jahr
zusätzliche Ex. gratis

BESTELLUNGEN
Auf der Spur
Bernstrasse 73
CH-3613 Steffisburg
Tel. +41 (0)33 439 74 11
aufderspur@gfc.ch

DEUTSCHLAND
Gemeinde für Christus e.V.
Auf dem Kugelwasen 13
DE-74417 Gschwend

ÖSTERREICH
Christliche Bücherstub'n
Bahnhofstraße 14a
A-9800 Spittal

BILDNACHWEIS
123rf.com